

Auer Tageblatt

Das Auer Tageblatt wird wöchentlich 20 Pf. bei der Post bezogen und monatlich 70 Pf. durch den Postträger frei ins Haus geliefert. Preis 1.25 Mk., monatlich 34 Pf. (Schlusszahl in den Wintermonaten) mit Ausnahme von Sommer- und Winterferien. Unsere Zeitungsgesetze und Anzeigenblätter, sowie Postanhalten und Ortsbezüge werden entgegen genommen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unzeitig eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungsmaßnahme für die Verhältnisse der Arbeiter in den Bergwerken des Erzgebirges. Die Arbeiter in den Bergwerken des Erzgebirges sind durch die neue Berggesetzgebung in den Jahren 1914 und 1915 in erheblichem Maße geschützt worden. Die Berggesetzgebung des Erzgebirges ist die beste, die jemals in einem anderen Lande erlassen wurde. Die Arbeiter in den Bergwerken des Erzgebirges sind durch die neue Berggesetzgebung in den Jahren 1914 und 1915 in erheblichem Maße geschützt worden. Die Berggesetzgebung des Erzgebirges ist die beste, die jemals in einem anderen Lande erlassen wurde.

Nr. 44.

Donnerstag, den 22. Februar 1917.

12. Jahrgang.

Verlustreiche Niederlage der Engländer.

Die Erwartungen vom neuen U-Bootskrieg übertroffen. — Erneute reiche U-Boot-Beute. — Bonar Law über die Friedensfrage. — Deutschland und die Kohlenversorgung der Neutralen. — Vollmachten für Wilson. — Keine Beschlagnahme deutscher Schiffe in Amerika!

Drei deutsche Staatssekretäre über den Unterseekrieg.

Der Hauptauschuss des Reichstages im gestern Mittwochvormittag zusammengetreten. Die Beratungen, denen die Staatssekretäre Dr. Helfferich, v. Capelle, Graf Rüdern und Zimmermann beiwohnten, waren zunächst vertraulich. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes machte vor Eintritt in die Tagesordnung eingehende vertrauliche Mitteilungen über die Entwicklung der politischen Lage seit dem 31. Januar. Er behandelte die Haltung der verschiedenen neutralen Mächte und stellte ein Weisbuch mit den gewechselten diplomatischen Schriftstücken in Aussicht. Der Staatssekretär ging dabei ausführlich auf die Lage ein, die Amerika gegenüber durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingetreten ist. Zum Schluss sprach er unter dem Vorbehalt des Ausschusses seine feste Überzeugung aus, daß wir durch die Anwendung der Unterseeboots-Waffe das vorgesetzte Ziel erreichen werden.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes betonte in Ängeren, am Schluß mit lebhaftem Beifall begrüßten Ausführungen, daß die Erwartungen, welche die Marine auf den unelingschränkten Unterseebootskrieg gesetzt habe, nicht nur erfüllt, sondern übertraffen worden seien. Bei der systematisch durchgeführten Verschleierung, waren sich vor allem die englische Presse in Bezug auf Schiffversenkungen auf Veranlassung der Regierung beschränkt, sei es naturgemäß schwierig, schon jetzt mit sicheren Zahlen hervortreten. Die vor einiger Zeit in einer großen Berliner Tageszeitung gebrachte Zahl von versenkter Tonnage sei keineswegs zutreffend; dafür habe er bereits Beweise in Händen. Man täte gut, derartige furchtvolle Zusammenstellungen, die von unseren Feinden nur dazu benutzt werden, gegen uns zu agitieren und die großen Erfolge des Unterseebootskrieges zu verkleinern und zu verhökern, lieber zu unterlassen, bis die amtlichen Feststellungen vorliegen.

Er könne, abgesehen eine Reihe von Unterseebooten entsprechend ihrem großen Aktionsradius und dem ihnen erteilten Aufträgen von ihrer Streife noch nicht in ihre Ausrüstungsräume zurückgekehrt seien, schon jetzt berichten, daß das Ergebnis die von der Marine gegebenen Erwartungen übertraffe. Sehr erfreulich sei, daß keine Veranlassung vorliege, mit dem Verluste auch nur eines Unterseebootes seit Beginn des unelingschränkten Unterseebootskrieges zu rechnen. Die Abwehrmaßnahmen, von denen in der englischen Presse und im englischen Parlament soviel Wesens gemacht werde, hielten sich nach den Meldungen der zurückgekehrten Unterseeboote in normalen Grenzen. In der Nordsee herrsche so gut wie kein Schiffsverkehr. Die neutrale Schifffahrt sei offenbar so gut wie eingestellt. Zusammengefaßt, könne die Marine mit der größten Zuversicht der weiteren Entwicklung des Unterseebootskrieges entgegensehen. Die Erwartungen, die das deutsche Volk an ihn knüpfte, seien durch die bisherigen Ergebnisse voll gerechtfertigt worden.

Der Staatssekretär des Innern wies auf die starke Verschlechterung der Versorgung Englands mit unentbehrlichen Bedarfsgütern (Brennstoffen, Getreide, Holz) und der Kohlenversorgung der Alliierten und Neutralen durch England im Dezember 1916 hin. Der Rückgang gegen den Dezember 1915 sei erheblich größer als der Durchschnittsrückgang des ganzen Jahres 1916 gegen 1915. Die Zahlen zeigten, daß

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Südlich von Armentières kamen nach harter Kämpfe mehrere englische Stompagnien in unsere Eilungen. Kraftvoller Gegenstoß warf sie sofort hinaus. Bei Säuberung der Gräben wurden 200 tote Engländer gezählt 39 Mann gefangen mitgeführt.
Erkundungsvorstöße des Feindes südwestlich von Warneton, südlich des La Bassée-Kanals und zwischen Ancre und Somme schlugen fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Südöstlich von Riga und am Südbufer des Narva-Sees scheiterten Unternehmungen russischer Abteilungen. Bei Dabusch, an der Schifffahrt und an mehreren Stellen zwischen dem Dniepr und den Waldkarpaten wurden einige Handstreichs von unseren Stotrupps erfolgreich durchgeführt.

Im der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden. herrschte bei Schneetreiben nur geringe Beschaftstätigkeit. Mazedonische Front.

Westlich des Bardar versuchten die Engländer sich vor unserer Stellung einzunisten. Sie wurden im Handgranatentampf vertreiben.
Der erste Generalquartiermeister (W. T. B.) Lubendorf.

Die dritte Versorgung geht an den Gefahrpunkt herangerückt ist. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus könne mit aller Bestimmtheit auf die vollständige Erfüllung aller an den Unterseebootskrieg geknüpften Erwartungen gerechnet werden. (W. T. B.)

Diese Ausführungen der drei Staatssekretäre werden ohne jeden Zweifel so weit die deutsche Zunge klingen mit größter Befriedigung aufgenommen werden. Die tatsächlichen Erfolge unserer U-Boote sind sicherlich auch noch wesentlich höher als die bis jetzt mitgeteilten schon sehr hohen Zahlen von versenkten Schiffen erkennen lassen, da von der Mehrzahl der Unterseeboote überhaupt noch keine Meldungen vorliegen. Den Versenkungen muß bei der Schätzung des Erfolges des unelingschränkten Tauchbootskrieges ferner die Rahmlegung eines großen Teiles der neutralen Schifffahrt im Sperrgebiet für die Beurteilung des Gesamterfolges hinzugezählt werden. So erwarten wir voller Zuversicht die vollständige Erfüllung aller von uns an den U-Bootskrieg geknüpften Hoffnungen und Wünsche!

Neue reiche U-Bootbeute.

Zwei gestern zurückgekehrte Unterseeboote haben 24 Dampfer, drei Segler und 9 Fischereifahrzeuge versenkt, u. a. hatten geladen Schiffe von 9100 Bruttoregistertonnen Kohlen, von 3000 Bruttoregistertonnen Eisen, von 3800 Bruttoregistertonnen Lebensmittel (eines die Hälfte davon Butter und Margarine), von 2200 Bruttoregistertonnen Weizen und Hen, ein Dampfer von 2700 Bruttoregistertonnen Kriegsmaterial nach Italien, von 400 Bruttoregistertonnen Zinn, von 300 Bruttoregistertonnen Stahlgut, von 300 Bruttoregistertonnen Hufeisen. Ferner bestand sich unter den versenkten Schiffen ein Landdampfer von 7000 Bruttoregistertonnen, ein Geschütz wurde erbeutet.

Die in der französischen Presse gestern und vorgestern veröffentlichten amtlichen Berichte über Schiffversenkungen umfassen 36823 Tonnen, wobei die in der Liste aufgeführten beiden Neufundland-Segler Kosee und Dorothy der italienische Segler Nila und der englische Dampfer Jola (350 Bruttoregistertonnen) in diese Tonnagezahl nicht eingerechnet sind. Die französischen Behörden beschließen, künftig täglich amtliche Berichte über Kriegsverluste herauszugeben und alle privaten Meldungen zu unterdrücken. In die amtlichen Berichte werden anscheinend nur Flugmeldungen aufgenommen.

Der Konsummangel Englands.

Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News schreibt: Es mache der Regierung viel Kopfschmerzen, zu erdenken, welche Güter von einer gewissen Bedeutung von der Einfuhr ausgeschlossen werden, um Schiffraum zu gewinnen. Es ist in dieser Richtung mehr geschehen, als ursprünglich beabsichtigt war. Lord George will am Donnerstag über die Frage eine Erklärung abgeben. Es wird beabsichtigt, die Einfuhr von Papier und Holzstoffen noch weiter zu beschränken, nachdem sie schon auf die Hälfte gebracht wurde. Es sind auch Unterhandlungen mit Frankreich im Gange, um es zu veranlassen, die Einfuhr nach England zu verhindern.

Wasserflugszeuge zur Begleitung der englischen Handelsflotte.

Der Baseler Anzeiger berichtet: Die Basler Ausgabe des New York Herald meldet, daß den englischen Handelschiffen auf eine gute Strecke Wasserflugszeuge zur Begleitung mitgegeben wurden, insbesondere von der irischen Küste aus nach Westen.

Gegen die U-Boot-Gefahr.

London Gazette teilt mit, daß bis auf weiteres nur britische und alliierte Schiffe in Lynmouth anlaufen dürfen. Die Admiralität hat verboten, daß fremde Boote in den Häfen und Territorialgewässern des vereinigten Königreiches von Plymouth bis St. Abb's Head tätig sind. (W. T. B.)

Reuten Sie ein?

Deutschland wirtschaftlich vollständig zugrunde zu richten, wie es viele englische Wirtschaftsexperten, entspricht nach Fairplay gar nicht den Interessen Englands. Auch in Zukunft müßten die Schiffe aller Mächte die Geläubnis haben, mit Englands Häfen in Handelsverbindung zu treten; nur dürfen die Bedingungen für den ausländischen Wettbewerber nicht günstiger sein als für den englischen. Auch die Benutzung der englischen Kohlenstationen ist ihnen zu gestatten, weil sonst neben der englischen andere errichtet würden.

Schwedische Anerkennung deutschen Rechts.

Der Militärattaché Ernst Albedahl behandelt im Aftronblad die rechtliche Grundlage des deutschen Unterseebootskrieges und weist zunächst nach, daß England das Land war, das zuerst die alten Völkerrichtsregeln mit Füßen getreten hat. Im Anschluß hieran erklärt Albedahl: Die Lage ist jetzt so, daß England seit 2 1/2 Jahren die Hungerblockade ausreicht erhält, aber keine Moral kann uns deutsche Volk zwingen, freiwillig zu verhungern. So hat lange genug ausgehalten und Rücklicht auf die neutrale Schifffahrt nach England genommen. Jetzt aber hat die große Entscheidungsskizze geschlagen. England hat die Hungerblockade als Waffe gewählt. Deutschland antwortet mit der gleichen Waffe. Das ist auch sein volles Recht. Rants Volk kommt hier mit dem kategorischen Imperativ, der beschließt, England zu besiegen. Und das bedeutet für uns Schweden vor allem, daß Schweden nach Ästen zurückgedrängt wird. Wir hatten vor dem Kriege nichts gegen England. Aber dieses Reich kämpfte für die Ausdehnung der russischen Unterdrückung in Europa. Deshalb müssen wir Englands Niederlage wünschen. Wir können nichts Besseres tun, als unsere Schifffahrt nach England soviel wie möglich zu unterbrechen, um das Leben der eigenen Marinen zu retten. Zwei Frauen war über